

fer bewegte, damit aus ihnen der Hauch des alten Heils aufstiege und uns kräftige. Denke ich jetzt an diese Zeit zurück, so wird mir recht klar, wie viel im Allgemeinen auf unsern Schulen noch fehlt, um dem jungen Geiste aus den Schätzen der alten Sprachen die Anregung, die Begeisterung zuzuführen, welche ihrer Natur nach daraus hervorgehen können. Gewiß, der Knabe kann unmöglich gleich in den vollen Sinn der alten Welt sich eintauchen, aber welchen haben nicht die Geschichten Homer's und Herodot's und Plutarch's, wenn er sie zum ersten Male erfuhr, gleich in hohem Grade interessirt, welcher hat nicht für den Heldentod eines Curtius oder Regulus geschwärmt, welchen haben nicht die Heereszüge Alexander's begeistert! Man lasse also die Schwierigkeiten des Sprachverständnisses immer mit der Aussicht überwinden, damit auch die Früchte zu ernten, welche jene großen Erscheinungen dem Geiste zu bieten im Stande sind, man mache es im Voraus fühlbar, welcher Reichthum und welche Herrlichkeit hinter der Qual der Grammatik und der Wörterbücher verborgen liegt, und es wird Das vermieden werden, was jetzt die Meisten erfahren, von denen gelehrte Gymnasien besucht wurden, nämlich daß ihnen durch dieselbe Schule, welche ihnen die Alten nahe zu bringen bestimmt war, sie gerade von ihnen entfernt und entfremdet worden sind.

So quälte denn auch ich mich durch die Alten hindurch, ich betrachtete es wie eine nothwendige aufgegebenene Arbeit, aber keine Freude ging mir dabei auf! Eben darum darf ich auch sagen, daß, als mehrere Jahre später ich diese Studien für mich erneuerte, um dadurch eine eigentliche Fakultätswissenschaft vorzubereiten, mir in weit kürzerer Zeit gelang, was auf der Schule in einigen Jahren nur unvollkommen vorwärts gebracht worden war, nämlich leicht und bequem mich lateinisch auszudrücken und den Homer im Griechischen zu lesen. Im Ganzen hat mir überhaupt das Leben auf der Schule weder einen angenehmen noch einen anregenden